NETWORK STORIES

Pilze, Netze, Melodien

Relationale Ansätze in der Kunstpädagogik

Vernissage
27.10.2021
18 Uhr

AUF WELCHE WEISE VERORTEN WIR UNS IN DER WELT?

WELCHE AUSSTAUSCHPROZESSE MACHEN UNS ZU DEM, WAS WIR SIND?

LÄSST SICH BILDUNG ALS NETZWERK DENKEN?

WER ODER WAS BILDET DANN WEN ODER WAS?

WELCHE KONSEQUENZEN HAT DAS FÜR DIE KUNSTPÄDAGOGIK?

Durch eine zunehmende Komplexität des Weltgefüges verändern sich die Herausforderungen, denen sich kommende Generationen gegenüber sehen.

Im Feld der Kunstpädagogik lassen sich vor diesem Hintergrund und mit Blick auf aktuelle soziologische und philosophische Theorien neue Wege der Selbst- und Weltverortung entwickeln.

Weltbilder, die auf einer gedanklichen Trennung von bewussten Subjekten und passiven Objekten basieren, wurden hinterfragt und als vernetzte, verwobene und symmetrische Existenzformen neu gedacht.

Asymmetrische Machtverhältnisse können so sichtbar und Bildungsprozesse zukunftsfähiger gestaltet werden.

Im Rahmen der NETWORK STORIES wurde eine experimentelle Auseinandersetzung mit relationalen Theorien in der Kunstpädagogik anhand individueller Forschungsprozesse realisiert.

Die Studierenden schauten dabei durch die Netzwerkbrille auf selbstgewählte Themen wie Kreativität, Digitalisierung, internationale Kunstpädagogik, Räume, Kollaboration, Erkenntnistheorie, Verkörperung, Leiblichkeit und Ästhetische Forschung.

Die Gedankenausstellung lädt dazu ein, in den Forschungsprozess der Studierenden einzutauchen und Spekulationen über neue Wege der Kunstpädagogik anzuregen.

GRUNDRISS

ORIENTIERUNG

1. Nina Börner, Antonia Brockmann, Inka Hoffmeister: *Netzwerktheorie goes international*

2. Ornella Daszynski, Jorid Eilts, Cosima von Hohental, Darinka Sophie Key, Aylin Kiziltas: *Raum*

3. Chiara Ludwig, Alisha Lux, Lea van Wezenbeek: *Digitale Werkzeuge und kollaborativer Kunstunterricht*

4. Marie Schwarz: *Mediationen über einen verkörperten Geist und seine Bildung*

5. Felix Straub: *Selbst-Welt-Verhältnis, Subjekt-Objekt-Dichotomie und der Einfluss auf die Kunstproduktion*

6. Hanna Siebel: *Leiblichkeit*

7. Corinna Giesen, Mila Regneri: *Die Ästhetische Forschung im Kontext der Akteur-Netzwerk-Theorie*

8. Annika Conzen, Monika Giske: *Kreativität als Netzwerk*

9. Zoë Haupts, Torsten Meyer, Hanna Siebel: *Audiospuren*

1. NETZWERKTHEORIE GOES INTERNATIONAL

Nina Börner
Antonia Brockmann
Inka Hoffmeister

Wie der Titel ihres Werkes „Netzwerktheorie goes international“ bereits erahnen lässt, schaffen die Kunst-Lehramtsstudentinnen Nina Börner, Antonia Brockmann und Inka Hoffmeister einen Raum in der Ausstellung, der sich über die deutschen Grenzen der Netzwerktheorie hinwegsetzt.

Sie verbindet, dass jede von ihnen als Zweitfach neben Kunst eine Sprache studiert, dazu zählen Deutsch, Englisch und Spanisch.

Aus diesem Interesse heraus kamen sie auf die Idee, auf den drei verschiedenen Sprachen zum Thema „Netzwerke, Quasi-Objekte und ein neues Sujet für Kunstpädagogik und Ästhetische Bildung“ zu forschen.

Die Ergebnisse ihrer Recherche präsentieren sie passend zum Ausstellungsthema netzwerkartig.

Indem sie die Besucher:innen einladen, an ihrem Kunstwerk kollaborativ teilzunehmen, behält das Netzwerk entsprechend seiner Eigenschaften seine Dynamik.

2. RAUM

Ornella Daszynski
Jorid Eilts
Cosima von Hohental
Darinka Sophie Key
Aylin Kiziltas

Wie entsteht ein Raum?

Wie entsteht eine Bedeutung des Raumes?

Welche Netzwerke bildet der Raum?

Und das Entscheidendste: Welche Auswirkung hat das Netzwerk auf mich als partizipierendes Subjekt?

3. DIGITALE WERKZEUGE UND KOLLABORATIVER KUNSTUNTERRICHT

Chiara Ludwig
Alisha Lux
Lea van Wezenbeek

Die Arbeit zeigt durch die Fäden symbolisch das Netzwerk der Akteure im und rund um den Kunstunterricht.

Das Netzwerk entsteht dabei durch die lokalen und digitalen Verbindungen und Kollaborationen.

Die partizipative Teilnahme des Besucher:innen der Ausstellung am Padlet spiegelt die Möglichkeit der kollaborativen Teilhabe an dem Netzwerk wieder.

Die freie Verteilung und Zugänglichkeit im Raum ermöglicht die Teilhabe der Besucher:innen am Diskurs sowohl durch die digitalen Geräte als auch über Kommunikation im Echtraum.

So kann das Netzwerk divers weitergesponnen werden.

4. MEDIATIONEN ÜBER EINEN VERKÖRPERTEN GEIST UND SEINE BILDUNG

Marie Schwarz

Ich denke, also bin ich – mit diesem Satz hat die rationalistische Philosophie René Descartes einen Grundstein gelegt für unser heutiges westliches Verständnis von Wissen, Bildung und (Mensch)Sein.

Angelehnt an René Descartes *Mediationen über die erste Philosophie* (2009 [1641]), die diesem berühmten Satz vorangehen, setzt die Arbeit dem cartesianischen Denkrahmen sechs *Mediationen über einen verkörperten Geist und seine Bildung* entgegen.

Indem die Meditierende philosophische Überlegungen zu Erkenntnis und Verkörperung mit ästhetischen Bildungsansätzen aus netzwerktheoretischer Perspektive verbindet, knüpft sie einen möglichen Ausgangsknoten für ein neues Bildungsparadigma, das seiner Zeitgenossenschaft gerecht wird.

5. SELBST-WELT-VERHÄLTNIS, SUBJEKT-OBJEKT-DICHOTOMIE UND DER EINFLUSS AUF DIE KUNSTPRODUKTION

Felix Straub

Differenziert sich die Kunstproduktion zu sehr durch eine der Wirklichkeit gegenüberstehenden Autonomie oder kann eine zeitgenössische Kunst weltverbunden sein?

Diese Arbeit verknüpft unterschiedliche Selbst-Welt-Verhältnistheorien und deren Einfluss auf die Kunstproduktion sowie Schulunterricht.

6. LEIBLICHKEIT

Hanna Siebel

Die Installation simuliert durch visuelle, auditive und haptische Reize eine Wirklichkeit.

Durch diese Transformation eines Naturerlebens vom realen in den virtuellen Raum wird die Relevanz von Leiblichkeit – im Sinne einer ganzheitlichen, sinnlichen Erfahrung, die Leib, Wahrnehmung und Ausdruck verwebt, – in der Rezeptionsästhetik deutlich.

Die Installation ist eine Simulation inszenierter Elemente, sodass immer nur eine andere und nie die gleiche Wirklichkeit entstehen kann.

Diese leibliche Verwobenheit, welche den Leib ins Zentrum des räumlichen Existierens stellt, lässt symbiotische Überlegungen mit relationalen Theorien in der Kunstpädagogik zu.

Gemeinsamkeiten sind einerseits das Aufbrechen der Subjekt-Objekt-Dichotomie und andererseits die Form der Netzstruktur.

Zu dieser kunsttheoretischen Auseinandersetzung mit der Konzeption von Leiblichkeit und der relationalen Kunstpädagogik wird mit der Installation ein kunstpraktisches Gegenstück geformt, dass die Rezeptionsästhetik in ihrer vernetzten Komplexität zeigt.

7. DIE ÄSTHETISCHE FORSCHUNG IM KONTEXT DER AKTEUR-NETZWERK-THEORIE

Corinna Giesen
Mila Regneri

Unsere Arbeit beschäftigt sich mit der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) im Kontext der kunstpädagogischen Praxis.

Anhand einer Ästhetischen Forschungsarbeit der Studentin Antoneta Berisha aus dem Jahr 1999 wurde die Anwendbarkeit der ANT untersucht.

Dabei haben wir versucht, die Ästhetische Forschung mit den Mitteln des Bezugssystems ANT darzustellen.

Am Anfang stehen die Fragestellung und die fragestellende Person, die sich im Laufe der Forschung immer mehr zu einem eigenständigen Knoten des Netzwerks ausbilden und gemeinsam als Akteur:in agieren.

Wir haben festgestellt, dass sich die Ästhetische Forschung als Unterrichtsmethode sehr gut in den Kontext der ANT übertragen und sich mit deren Mitteln darstellen lässt.

Diese ist in der Lage ein hoch komplexes Netzwerk aus unterschiedlichsten Akteur:innen, Quasi- Objekten, Quasi-Subjekten und Knoten.

Die Forschungsarbeit zeigt, dass die Quasi-Objekte und Quasi-Subjekte ständig ihre Rollen wechseln oder die beiden Rollen gleichzeitig repräsentieren können.

Daher stellt sich uns die Frage, ob eine begriffliche Trennung zwischen „Quasi-Subjekt“ und „Quasi-Objekt“ überhaupt sinnvoll ist.

Für die Visualisierung der Forschungsergebnisse wurde die schrittweise Entwicklung des Netzwerks in einem Video festgehalten und die finale Vernetzung in einer Mindmap dargestellt.

8. KREATIVITÄT ALS NETZWERK

Annika Conzen
Monika Giske

Kreativität als Netzwerk?

In theoretischen Überlegungen versuchen Annika Conzen und Monika Giske die Begriffe Kreativität und Netzwerk in Verbindung zu setzen und stoßen dabei auf Hürden.

Ihre Überlegungen haben die beiden Studentinnen nicht nur visuell via Mind-Map zusammengestellt, sondern einen Podcast zu dieser Thematik aufgenommen.

In ihrem Podcast versuchen Annika Conzen und Monika Giske ihre Gedanken zu sortieren und sprechen offen über mögliche Verknüpfungspunkte dieser Begriffe. Dabei sprechen sie über Kollaboration, die Definitionsfrage von Kreativität und die damit verbundene Schwierigkeit, Kreativität als Netzwerk anzusehen.

Außerdem werden die BetrachterInnen und ZuhörerInnen herzlich dazu eingeladen, ihre Gedanken zu äußern, indem eine Umfrage via QR-Code zur Verfügung steht.

9. Audiospuren

Zoë Haupts
Torsten Meyer
Hanna Siebel

Fragmentartige
Literaturauszüge.

Stimmen aus dem Off, die sich
berühren, überlagern und
wieder verschwinden.

Textstellen aus:
Donna Haraway
Graham Harman
Peter Fischli und David Weiss
Sonja Frohoff
Torsten Meyer
Anna Lowenhaupt-Tsing

Eine Ausstellung des Seminars:
Netzwerke, Quasi-Objekte und ein neues Sujet für Kunstpädagogik und Ästhetische Bildung

Universität zu Köln
Sommersemester 2021

Seminarleitung:
Prof. Dr. Torsten Meyer
Zoë Haupts

Künstler:innen:
Nina Börner, Antonia Brockmann, Annika Conzen, Ornella Daszynski, Jorid Eilts, Corinna Giesen, Monika Giske, Inka Hoffmeister, Cosima von Hohental, Darinka Sophie Key, Aylin Kiziltas, Chiara Ludwig, Alisha Lux, Mila Regneri, Marie Schwarz, Hanna Siebel, Felix Straub und Lea van Wezenbeek

Technische Realisierung:
Patricia Weber

Ausstellungsplanung:
Zoë Haupts, Torsten Meyer, Hanna Siebel

Bildnachweise:
Foto: Zoë Haupts